

# Mobilisierende Religion

Von translokalen Grenzüberschreitungen und kognitiven Umdeutungen

Felicia Scheliga

Vom 18. bis 19. Juli 2013 fand in Bonn die zweite Konferenz des *Crossroads Asia*-Netzwerks zum Thema *Mobilizing Religion: Networks and Mobility* statt. Dieses sogenannte Kompetenznetzwerk, an dem verschiedene Universitäten in Deutschland beteiligt sind, erforscht die Relevanz der Konzepte Konflikt, Migration und Entwicklung für Mobilisierungsprozesse in einem geographischen Bezugsrahmen, der vom östlichen Iran bis Westchina und vom Aralsee bis nach Nordindien reicht.

Die diesjährige Konferenz wurde vom Institut für Orient- und Asienwissenschaften und dem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn organisiert. Sie war hochkarätig besetzt mit Expertinnen und Experten aus Deutschland, Frankreich, den USA, Ägypten und Kirgistan, welche die Rolle von Religion und Religiosität für gesellschaftliche Entwicklungen im Nahen Osten, Zentralasien, Süd-, Südost- und Ostasien diskutierten.

Der Fokus der Beiträge lag auf Religion als einem mobilisierenden Faktor in sozialen Ordnungen und politischen Machtbeziehungen. In den insgesamt sechs Themenblöcken wurden religiös legitimierte Traditionen, translokale Netzwerke, lokale und regionale Konfliktkonstel-

lationen sowie identitätsstiftende Aspekte von Religion vorgestellt. Der folgenden Abschnitt geht ein auf Fragestellungen, die besonders relevant sind für SÜDASIEN.

Tulasi Srinivas (Bochum) untersuchte Zeitkonzepte in hinduistischen Tempelritualen in Bangalore. Sie stellte bei den Teilnehmenden eine zunehmende Fokussierung auf die Zukunft fest, während die Dimensionen Gegenwart und Vergangenheit kaum eine Rolle spielten.

Der Beitrag von Heinz Werner Wessler (Uppsala/Bonn) ging ein auf die religiöse Identitätspolitik der Dalits, deren Ziel die De-Brahmanisierung der Geschichtsbilder und die Pflege eigener, teilweise neobuddhistischer Traditionen ist, wobei es im-

mer auch um politische Mitbestimmung geht.

Das Referat von Jakob Rösel (Rostock) thematisierte die komplementäre Zusammenarbeit lokal, regional und global agierender tamilischer Diasporanetzwerke. Es zeigte auf, wie die LTTE (*Liberation Tigers of Tamil Eelam*) bis zu ihrem Untergang 2009 auf Tempelgemeinschaften der Tamilen in Westeuropa und Amerika als Zentren für Fundraising und politische Propaganda zugreifen konnte.

## Integrationsprozesse und sektiererische Dynamiken in Pakistan

Der Beitrag von Andreas Benz (Berlin) beleuchtete die religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Integrationsprozesse zwischen Ismaili-Migranten aus der Karakorum-Region in Karatschi seit den 1940er Jahren. Eine zentrale Rolle spielte dabei, dass sie von der alteingesessenen Ismaili-Gemeinschaft zwar nicht amalgamiert, doch als Arbeitskräfte angestellt und damit kollektiv kooptiert wurde.

Anna Grieser und Martin Sökefeld (München) beschrieben, wie soziale Segmentierungsprozesse zwischen Schiiten und Sunniten in Gilgit-Baltistan (Nord-Pakistan) mehr und mehr die Mobilität aller Gruppen

### Alokeranjan Dasgupta

#### *Nun naht mein Herbst*

Mein Herbst ist nun näher gekommen.

Du hörtest diese Worte, und als du mit *Ghee* zum Opfern

kommst, da berühre ich

wieder und wieder dein zerzaustes Haar

und lege die Hand auf den Scheitel.

„Warum solche Eile in deinem hohen Alter?“

Mir droht das himmlische Blau.

einschränken, die in der Region leben. Durch bewaffnete Attacken auf den *Karakorum Highway* herrscht beispielsweise für Ismailiten zunehmend eine Atmosphäre der Unsicherheit. Gleichzeitig kursieren Erzählungen, die den Wunsch nach friedlicher Koexistenz verdeutlichen.

Auf die Bedeutung religiös legitimer informeller Rechtsnormen im Norden Pakistans, welche bereits vielerorts zum „Verschwinden“ von Mitgliedern der Dorfgemeinschaft geführt haben, wies Claudia Derichs (Marburg) hin. Sie plädierte für eine politikwissenschaftliche Forschung, die informelle Machtbeziehungen stärker berücksichtigt, um Phänomene wie die *Kohistan Five* – eine von radikalen Islamisten initiierte Kampagne ausgelöst von einem über das Internet verbreiteten Video-Clip, auf dem Jugendliche beiderlei Geschlechts bei einer Hochzeitsfeier gemeinsam tanzen – und deren Ver-

Gläubiger bei der alljährlich stattfindenden *Bishwa Ijtima*, der Jahresversammlung von *Tablighi Jamaat* in Tongji, Bangladesch.

Bild: naquib bei flickr.com (CC BY-SA 2.0)



urteilung durch ein Schariagericht besser erklären zu können.

Lutz Rzehak (Berlin) analysierte die Sprache auf der Website des „Islamischen Emirates von Afghanistan“, das Inlandsnachrichten und politische Kommentare hauptsächlich auf Paschtu veröffentlicht. Ihr Sprachduktus ist geprägt von Euphemismen, Freund-Feind-Schemata und signalisiert – so Rzehak – nicht vorhandene Verhandlungsbereitschaft.

Ein gesondertes Panel widmete sich der *Tablighi Jama'at*, einer im 19. Jahrhundert entstandenen, missionarisch aktiven islamischen Erweckungsbewegung in Süd- und Zentralasien. Thomas K. Gugler (Münster) analysierte das moderne Pilgerwesen der *Tablighi* in Pakistan. Die kommerziell organisierten Kurz- und Langzeit-Reisen für muslimische Laiengruppen stoßen an Hochschulen auf besondere Resonanz.

Der Beitrag von Aksana Ismailbekova (Berlin) zeigte wechselseitige Verbindungen auf zwischen *Tablighi*-Netzwerken in Kirgistan, Pakistan, Indien und Bangladesch.

### Spannung zwischen Religiosität und Säkularität

Die Diskussionsbeiträge im Anschluss an die Expertenvorträge

## Alokeranjan Dasgupta

### *In Cochín*

Mit zwei-drei Bündeln Kokosnüssen auf dem Fahrrad fährt da jemand. Ich renne hinterher und kaufe eines. Noch nie habe ich gesehen, dass jemand so geschickt während der Fahrt die grüne Kokosnuss öffnet.

Er redet kein überflüssiges Wort, er gibt kein Versprechen, die beste der beiden Kokosnüsse zu servieren.

Unter den schräg einfallenden Sonnenstrahlen sehe ich sein Hackmesser blitzen!

machten deutlich, dass religiöse Mobilisierung ein zentraler Faktor für sehr vielfältige gesellschaftliche Entwicklungen in sehr unterschiedlichen asiatischen Gesellschaften ist, während in Europa – nicht in den USA – Säkularisierungsprozesse maßgeblich sind. Die alte These Max Webers, dass Modernisierung immer auch Säkularisierung bedeutet, lässt sich von den Fallbeispielen, wie sie auf dieser Konferenz vorgestellt wurden, so nicht bestätigen. Im Gegenteil: Religion wird mobilisiert und mobilisiert selbst, sichert Identitäten ab und schafft neue soziale und transzendente Sinnbezüge auch und gerade in einer sich globalisierenden Welt, die sich immer schneller verändert. In diesem Sinn wurde der Titel der Konferenz jedenfalls von den meisten Referenten ausgelegt. In seinem Grundsatzerferat – aus organisatorischen Gründen erst am Ende der Konferenz – gab Volkhard Krech (Bochum) zu bedenken, dass weltweit politische, kulturelle und religiöse Dimensionen gleichermaßen berücksichtigt werden müssen, um historische Transformationsprozesse zu verstehen.

### Zur Autorin

Felicia Scheliga ist Ethnologin mit dem Regionalschwerpunkt Zentralasien und Literaturwissenschaftlerin. Sie arbeitet seit 2011 in der Redaktion dieser Zeitschrift mit, seit 2012 auch als Autorin.